



Kirchengeschichte Dainbach

Die kirchengemeindlichen Anfänge reichen zurück bis in die Zeit des Ritters Albrecht von Rosenberg. Als Landesherr führte er in unserer Region 1558 die Reformation ein. Schüpf war die Muttergemeinde, von wo aus die ersten evangelischen Dainbacher betreut werden.

Als ersten evangelischen Geistlichen der Pfarrei zu Schüpf, der ehemaligen Muttergemeinde von Dainbach, berief er Pfarrer Konrad Hochmuth.

Albrecht errichtete im Jahr 1564 in Unterschüpf zusätzlich eine Kaplanei. Er beauftragte auch den Kaplan, Gottesdienst in Schüpf und in den Filialen zu halten und die Kinder fleißig zu unterrichten. Noch 1598 wird berichtet: „Die von Dainbach gehen gen Schüpf in die Kirche, und kommen die Pfarrer zu Schüpf in drei Wochen einmal gen Dainbach herauf und halten Kinderlehr.“

Nach längerem Ringen wurde 1681 in Dainbach ein eigenes Pfarramt errichtet. Auf dem heutigen Kirchplatz stand zuvor ein kleines Gotteshaus, das wegen Bau-fälligkeit abgebrochen werden mußte.

Unter Pfarrer Franz Wilhelm Winther wurde 1739 die heutige Barockkirche vollendet. Der Dank für das erreichte Ziel fand seinen Ausdruck auf der Tafel über dem Eingang der Rathausseite: „Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat“.



Im Jahr 1803 war das Vorschlags-(Präsentations-) recht bei der Pfarrstellenbesetzung in Dainbach von der Kurpfalz auf die Fürsten von Leiningen übergegangen. Jetzt wurde in beiderseitigem Einvernehmen zwischen dem Fürsten von Leiningen und der Kirchenbehörde die Pfarrstelle besetzt und war unumstritten anerkannt.

Am 25. Januar 1824 stellte Pfarrer Baumann, zugleich Dekan im Bezirk Boxberg, den Pfarrkandidaten Wilhelm Hepp vor; als Seelsorger für die Hauptkirche Dainbach und den Gemeindeteil Sachsenflur. 1859 wurde Sachsenflur durch großherzoglichen Beschluß kirchlich vereinigt und als ganze Gemeinde dem Kirchspiel Schüpf zugewiesen. Erst 1925 wurde Sachsenflur als Filiale der Gemeinde Dainbach wieder zugeteilt.

1837 Reparatur des Kirchturms.

1900 Renovierung, bei der an Decke und Emporenbrüstung die Malereien von 1753 übertüncht werden.

1921 Petroleumbeleuchtung wird ersetzt durch elektrische Lampen.

1954 Die rußende Ofenheizung wird entfernt und dafür eine elektrische Fußbodenheizung installiert.

Die Malereien werden wieder freigelegt und aufgefrischt. Gleichzeitig Erneuerung des Außenputzes.

1989 Letzte gründliche Renovierung vor der großen Jubiläumsfeier: 250 Jahre Ev. Kirche Dainbach (1739-1989).